

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 5 (1884)
Heft: 1

Artikel: Von der Schweizerischen Landesausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seins fiel er der Gewalttätigkeit politischer Reaktion zum Opfer, einer Gewalttätigkeit, über deren diesfallsiges Gebahren nur Ein Urteil möglich ist. Das Seminar ward aufgehoben und konnte doch nicht entbehrt werden. In möglichst begrenzter Form, tatsächlich auf einen einjährigen Seminarunterricht reduziert, erstand es wieder; und dass der Unterschied gegen früher nicht schroffer hervortrat, das ist das grosse, kaum zu hoch anzuschlagende Verdienst von Wehrli's Schüler Morf, der nunmehr von der konservativen Regierung an Grunholzer's Stelle berufen wurde. In ihrer Art war Morf's Beseitigung 1860, wenn auch nicht ein so grelles, doch ein nicht minder grosses Unrecht des Parteigeistes als diejenige Grunholzer's. Seitdem hat das Seminar unter Rüegg's (1860—1880) gewandter Leitung ruhige Bahnen der Entwicklung betreten und unter dem gegenwärtigen Inhaber seiner Direktion, nach drei Zürchern, die dem Lehrstande entstammten, wieder einem der bernischen Geistlichkeit entnommenen Manne, fortgesetzt.

Als die Seminarien der Dreissigerjahre gegründet wurden, verkörperten sie einen gewaltigen Fortschritt der Lehrerbildung gegen früher. Nur zaghaft und meist zunächst blos provisorisch ins Leben gerufen, lebten sie sich ins Bewusstsein der Zeit ein und erschienen nicht mehr blos als eine, sondern als die einzig wünschbare Form der Lehrerbildung. Aber nicht nur sind im Laufe der Zeit neben die staatlichen private Lehrerseminare getreten; die Entwicklung der Seminare selbst geht langsamer oder schneller dahin, von dem spezifischen Typus der Lehrerbildung auf den einer Anstalt für Allgemeinbildung zu leiten und dadurch nicht heute oder morgen, aber im Laufe der Zeit ihre Existenz als spezielle Berufsbildungsanstalten in Frage zu stellen; das ist der Eindruck, den wir aus der Vergleichung des Inhalts aller drei Schriften davongetragen. Sei indes dem, wie ihm wolle, und bringe die Zukunft, was in ihr liegen mag, so viel steht fest: dass wir da stehen, wo wir stehen, verdanken wir dem halbhundertjährigen Wirken unserer Seminarien; und den Verfassern der drei Monographien gebührt unsere Anerkennung, dass sie mit so grosser Liebe und Treue und so feinem Takt uns die eigentümliche Entwicklung dreier dieser Anstalten in der Zeit, da diese in voller Kraft das erste Halbjahrhundert ihres Bestandes hinter sich gelegt, vor Augen geführt haben. Hz.

Von der Schweizerischen Landesausstellung.

Obschon Referate über die schweizerische Landesausstellung bald als verspätet bezeichnet werden müssen, erlauben wir uns im Interesse der Schule, den „Blättern für Gesundheitspflege“ einige Notizen zu entnehmen. Es betrifft einige in der Abteilung für Hygiene ausgestellte Objekte, die auch unsere Aufmerksamkeit erregten, so erstens die imprägnirten Isolirteppiche von Reusch und Hauser. Dieser Teppich dient zur Boden- oder Wandbekleidung als Ersatz für die oft so sehr gesundheitsschädliche, ja die Schwammbildung befördernde Schutt-

auffüllung, aber auch als Schallverhinderung. Er ist zudem ein schlechter Wärmeleiter und hält Feuchtigkeit ab. Wer nun weiss, wie in Schulhäusern mit mehreren Schulzimmern der Lärm einer Klasse oft den Unterricht der nebenanliegenden zu stören im Stande ist, oder wie so oft, selbst in neueren Schulhäusern, die Böden der verschiedenen Stockwerke nicht schalldicht angelegt sind, wird es nur begrüssen, wenn in diesem Teppich ein Hilfsmittel gefunden werden kann. Er besteht aus imprägnirter Wolle und soll, trotzdem sich Teer unter den Imprägnirstoffen findet, feuerfest sein. Bei Wänden wird er unter der Bretterwand, bei Fussböden zwischen Blind- und Parquetböden angebracht. Der Quadratmeter kostet Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 25.

Ferner hat Herr G. Stierlin von Schaffhausen seine neuen Ventilationsfenster ausgestellt. Wer die Erfahrung gemacht hat, wie in neuerer Zeit diese Fenster glücklicherweise fast in allen neuen Schulhausbauten angebracht werden, wird sich freuen, wenn in technischer Hinsicht einige Verbesserungen noch angestrebt werden. Die Schwierigkeit bei diesen Fenstern bestand jeweilen in der Handhabung der Vorfensterflügel, welche gewöhnlich mit dem innern Oberflügel nicht in Verbindung stehen, so die Handhabung bedeutend erschweren und dadurch einem rationellen Gebrauch entgegenarbeiten. Diesem Mangel ist hier nun durch eine einfache Führung abgeholfen und es können die beiden Flügel ebenso leicht und zwar gleichzeitig geöffnet werden. Das Mass des Oeffnungswinkels ist ebenfalls durch die Regulirschnur oder -Kette leicht zu bestimmen, und ebenso steht es in der Wahl des Baumeisters oder der Schulkommission, nach innen oder nach aussen sich öffnende Fenster anzuwenden. Wir geben unbedingt erstern den Vorzug, da dadurch die Gefahr, dass ein zu starker kalter Luftstrom (im Winter wird eben die Ventilation am notwendigsten) auf die Köpfe der Schüler falle, vermieden wird. Die betreffenden Einrichtungen lassen sich auch an ältern Fenstern leicht anbringen.

Ein Paar anderer, wesentlich verschieden konstruirter, aber in ihrer Bedienung sehr einfacher Oberflügel waren von Herrn Schwarz, Schlosser in Lausanne, ausgestellt. Schnüre, Ketten, Rollen etc. sind hier vermieden.

Über Versicherungswesen der schweizerischen Lehrerschaft.

So wenig wir bis anhin von einer eigentlichen schweizerischen Lehrerschaft, so wenig können wir auch von einer zentralen Versicherung dieser Körperschaft reden, ja die Angelegenheit ist nicht einmal in allen Kantonen als solchen geordnet. Es gibt unsers Wissens nur einen Stand, der in Sachen Anspruch hat auf eidgenössische Unterstützung, der sich eine einheitliche Organisation, das gesamte schweizerische Vaterland einschliessend, gegeben hat, es ist dies der Verein der schweizerischen Post- und Telegraphen-Angestellten. Sollte nun, so fragen wir uns, nicht auch die Idee einer allgemeinen Versicherung der schweizerischen Lehrerschaft mit kantonaler und eidgenössischer Subvention zur